

"Nimm und lies!"

Autor(en): **J.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 51

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die im Sturm und Drang des Lebens die wahre Heimat suchen; wie er im gewaltigen Sturmgebraus, wenn die Nebel das Leichentuch über die Wogen spannen, sein gällendes Horn ertönen läßt, so spricht der gewaltige Gesang der Engel zu den Herzen, wenn die Nebel sinnlicher Leidenschaften den klaren Verstand trüben; und wie der Feuerwächter strengen Dienst hat draußen auf dem Feuerschiff, wie er nichts weiß von poetisch-süßlichen Weihnachtsfeiern, so steht heute der Katholik im Sturmgebraus der Meinungen auf hartem, schweren Posten. Aber wie der Feuerwächter hinausspringt auf Deck, wie er vom Reling aufwärts schaut, wie der Wind die Wolken zerreißt, wie mit mildem, hellem Licht ein einzelner Stern leuchtet, und er frohlockend ruft:

„Und als sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut,“
so wollen wir in all' den Unannehmlichkeiten, die die Grundsaktreue mitbringt, rufen:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind,“
und neue Hoffnungsfreude gibt uns neue Willenskraft.

So leuchte also der Weihnachtsbaum des katholischen Lehrers, geschmückt mit den edlen Gaben glaubensstarker Grundfähigkeit, mit den flimmernden Kerzlein religiöser Fürsorge und Liebe für die hoffnungsfreudigen Kinder, mit dem Hoffnungstern des Sieges jenes Lichtes, das im christlichen Glaubens- und Sittengebot aufging aus dem Dunkel der heidnischen Zweifelsucht, der fortleuchten wird durch alle Jahrhunderte, ein Führer den bedrängten Lebensschifflein, die zum himmlischen Vater fahren, wo sie den wahren Heimatsfrieden finden werden im vereinten Gesang der Engel:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen allen, die eines guten Willens sind.“

Inh. Seiz, Amden.

„Nimm und lies!“

Als ich vor Jahren mit „Nimm und lies!“ bekannt wurde, freute ich mich, für so billigen Preis sittlich reinen, katholischen Lesestoff zu erhalten. Ich machte auch gerne Gebrauch bei Gelegenheit ein Geschichtlein aus einem solchem Büchlein zu erzählen und Büchlein zu verschenken. Es war und ist aber meine Gewohnheit, jeden Lesestoff vorher selber zu durchgehen, ehe ich ihn in andere Hände gab. So kam es denn, daß mich das einte und andere Büchlein halb oder gar nicht befriedigte, während andere meinen ungetheilten Beifall fanden. Eine Erzählung beinahe ohne Handlung erfreut weder jung noch alt. Wenn ein Geschichtlein gar zu moralisierend ist, stellt sich leicht Widerwille ein. Schauer-märchen finden auch nicht allerorts Wohlgefallen. Kindlicher Stoff, in zusammenhängender Erzählung, die Tugend verherrlichend oder das Laster geißelnd,

in vollständig einfacher Rede, ist die erste Anforderung an eine gute Jugendschrift.

Vor ungefähr einem Jahre ließ ich mir sämtliche 48 Bändchen der Kinderbibliothek, Serie I von Eberle und Rickenbach zusenden, um sie durchzulesen und das Ergebnis geeigneten Orts zu veröffentlichen. Das war durchaus keine beneidenswerte Arbeit, die zudem noch bedeutend Zeit erheischte. Doch fühlte ich mich schon oft während des Lesens reichlich entschädigt, indem ich zum Schlusse kam, daß die guten und sehr guten die saden und sadenscheinigen auch an Zahl weit überwiegen. Ich erlaube mir die Nummern samt Ueberschrift, die in jeder Hinsicht voll und ganz befriedigen, hier anzuführen.

Die vor mir liegende Serie nennt sich Kinderbibliothek. Hier sind offenbar nicht Kinder gemeint von 10—12 Jahren, man darf getrost auf 16 Jahre hinauf und noch höher. Wissen wir doch von vielen Erwachsenen, daß sie Jugendschriften allen anderen Schriften vorziehen, und wir müssen ihnen Recht geben. Es würde zu weit führen, wollte ich auf den Inhalt eines jeden einzelnen Bändchens eingehen. Ich will nur kurz jene Bändchen hier nennen, welchen ich das Prädikat „sehr gut“ beifügen kann. Dazu gehören No. 1 Die Oilereier, 2 Heinrich von Eichenfels, 3 Der Weihnachtsabend, 4 Ludwig der kleine Auswanderer, 5 Das Lämmchen, 9 und 10 Genovefa, 11 Das Vogelnestchen, 13 Anselmo, 16 Gottfried, der junge Einsiedler, 20 Das hölzerne Kreuz, 21 Kupfermünzen und Goldstücke, 22 und 23 Josaphat, 28 Die Lautenspielerin, 29 und 30 Das Blumenkörbchen. Sämtliche haben Chr. v. Schmid zum Verfasser. — Ferner seien genannt und empfohlen No. 43 Petrinus Bittschrift, 44 Für Vater und Mutter, 45 Philippchen, 46 Die Kinder des Kesselflickers, diese vier sind von Pia. — Wer unbedingt Märchen haben will, dem bietet Heinrich Dörge solche in No. 37—42. Es sind neben ganz schauerlichen auch ganz gute dabei. — No. 4, 11 und 13 eignen sich besonders für Knaben, während No. 21, 29 und 30 für Mädchen den Vorzug haben. — Bei jedem einzelnen Bändchen möchte ich laut rufen: „Nimm und lies!“

Kollega! Wenn auch dein Beutel noch so mager ist, verschaffe dir diese Bibliothek für gut zwei Franken. Sie wird dir und deinen Schülern, Belehrung und Erbauung bringen.

J. M., Lehrer.

Korrespondenzen.

1. Luzern. Den 19. geht uns noch nachstehende sehr verdankenswerte Mitteilung zu, die wir trotz unserer redaktionellen Notiz dennoch wörtlich wiedergeben. Sie lautet:

„Root. Unsere Gemeinde feierte am 2.—3. Dezember abhin ein seltenes, aber gar schönes Fest. Es galt unserm lieben Sekundarlehrer K. Süß, der volle 25 Jahre mit großem Pflichteifer und unermüdblichen Fleiß der Sek.-Schule vorgestanden hat. Schul- und Gemeindebehörden, seine ehemaligen und heutigen Schüler, seine Kollegen und Freunde, sie alle brachten dem Gefeierten ihre herzlichsten Glückwünsche dar, sei es in reichlich bemessenen Geschenken, in sinnreichen Sprüchen und erhebenden Sangesweisen oder in gut gewählten Ansprachen. Und wer persönlich nicht mitmachen konnte, der bekundete seinen Gruß durch die Fernsprache.

Und er hat sie auch reichlich verdient diese schöne Ehrung unser Liebe, gute Lehrer. Wem es vergönnt war, dessen Schüler zu sein, wer seiner klaren Ausführungen lauschte, seine wohlgemeinten Worte beherzigte; seine liebevolle Fürsorge und seinen unermüdblichen Fleiß beobachten konnte; dem bleibt sein lb. Lehrer unvergeßlich. Ja gewiß, wer sein Amt so ausübt, wie es der Gefeierte